

# Programmübersicht Feature



sonntags, 18:04 bis 19:00 Uhr  
Redaktion: Dorothee Meyer-Kahrweg

Januar bis März 2018  
**Änderungen vorbehalten**

7. Januar  
2018

Reinhard Kaiser

**"Hier bin ich nun selbst ein Buch geworden" - Rétif de la Bretonne und sein ungekanntes Meisterwerk**

hr 2017

Es ist ein ungeheures Unterfangen, das Rétif de la Bretonne in der Vorrede seines Buches ankündigt: »Ich gehe daran, Ihnen hier das ganze Leben eines Ihrer Mitmenschen vorzulegen, ohne etwas zu verschleiern, weder von seinen Gedanken, noch von seinen Taten. Der Mensch, dessen Seele ich hier anatomieren werde, konnte allerdings kein anderer sein als ich selbst.« Und er macht ernst – völlig ungeschminkt erzählt er alles, was ihn einst bewegte, alles, was er tat, und alles, was er dachte: Gutes wie Böses, Edles, Niederträchtiges, Verwerfliches, Peinliches, Obszönes, Widerliches, Naives, Lobenswertes. Alles. Und er schreibt damit eines der schonungslosesten, aber auch großartigsten Memoirenwerke aller Zeiten, ebenbürtig einem Samuel Pepys, Jean-Jacques Rousseau oder Giacomo Casanova. Von der Jugend auf dem Land über die Zeit in der Klosterschule bis in die Zeit als Drucker und Schriftsteller in Paris, wo er zum berühmtesten Beobachter der niederen Stände wird. Unzähligen Frauen begegnet der leicht entflammbar und triebhafte Rétif auf seinem Weg, und auf alle möglichen Weisen versucht er sich ihnen zu nähern. Er liefert ein ungemein reichhaltiges Zeitbild Frankreichs vor und während der Revolution – und eine Tiefenbohrung in die menschliche Psyche, wie es sie vorher noch nie gab und auch lange danach nicht mehr geben sollte.

14. Januar

Michael Marek, Sven Weniger

**Goldrausch in Australien - Reichtum und Raubbau**

hr 2016

Vor gut hundert Jahren begannen tausende Männer und Frauen in den Weiten des westaustralischen Outback nach Gold zu schürfen. Sie hofften auf schnellen Reichtum, doch viele starben verarmt in der Einöde. Heute sind neben Gold auch Nickel, Kobalt und andere seltene Erden Objekt der Begierde. Der Abbau der Bodenschätze ist ein Jobgarant und Arbeitslosigkeit ist im Zentrum der Goldindustrie nahezu unbekannt. Doch das hat seinen Preis. Der großindustrielle Abbau hat die Region dramatisch verändert und die Umwelt verseucht. In diesem akustischen Roadmovie nehmen uns die Autoren mit in die Eastern Goldfields, dorthin, wo alles begann. Sie sprachen mit Minenarbeitern und Menschen, die im Goldtourismus arbeiten. Es kommen aber auch Umweltschützer zu Wort, die gegen die Folgen der Goldförderung kämpfen und Aborigines, die bis heute zu den Verlierern des großen Goldrauschs gehören.

21. Januar Étienne Roeder  
**Adelante Muchachos**  
**Kolumbianische Männer nach dem Bürgerkrieg**  
DLF 2017

Irgendwo an Kolumbiens Karibikküste sitzen drei Männer an einem Tisch. Sie träumen von der Zukunft und sinnieren über Familie, Krieg und Frieden. Die Männer waren Soldaten dreier verfeindeter Armeen: der Guerilla, der Paramilitärs und der Armee. Doch das wissen sie nicht. Schweigen über die Vergangenheit ist die Bedingung dieses Gesprächs, das es so eigentlich noch nicht geben kann. Denn auch wenn das Bemühen um einen Friedensvertrag die politische Agenda Kolumbiens beherrscht, bleibt die Frage, wie nach so vielen Jahren der Gewalt ein Zusammenleben möglich ist?

28. Januar **ARD-radiofeature**  
Bettina Rühl  
**Die Drogenbarone von Mali**  
**Ein Feature über Kriegstreiber und eine Friedensmission**  
WDR 2018

Die UN-Mission in Mali ist die gefährlichste der Welt. Deutschland beteiligt sich daran mit bis zu 1000 deutschen Soldaten. Trotz der internationalen Militärpräsenz und trotz eines Friedensabkommens hat sich die Sicherheitslage in den vergangenen fünf Jahren in Mali verschlechtert. Inzwischen leidet nicht mehr nur der Norden, sondern auch das Zentrum Malis unter islamistischer Gewalt. Das liegt unter anderem an Drogenschmugglerringen, die ihre illegale Ware auch nach Europa schaffen. Das Geld fließt in Waffen und finanziert zum Teil islamistische Gruppen, die wiederum gegen die internationale Militärpräsenz kämpfen. Bettina Rühl ist es gelungen Schmuggler zu treffen und hat erfahren, dass Frieden ihre Geschäfte behindern würde. In Chaos und Krieg florieren sie besser.

Solche Gruppen zu verfolgen, dafür hat die UN der Mission jedoch kein Mandat erteilt. Kann eine UN-Mission erfolgreich sein, wenn sie nicht gegen Kriminelle und Terroristen vorgehen darf, die den Friedensprozess torpedieren?

4. Februar Astrid Nettleing  
**Du kannst dir nicht selber gute Nacht sagen**  
**Über Einsamkeit und Alleinsein**  
hr 2015

Niemand ist gegen Einsamkeit gefeit. Doch nicht jeder, der allein ist, fühlt sich einsam. Alleinsein kann wohltuend sein: den eigenen Gedanken nachhängen, Zeit für sich selbst haben. Einsamkeit hingegen tut auf Dauer nicht gut. Oft tritt

sie auf, wenn sich an den vertrauten Lebensumständen Entscheidendes ändert oder beim Verlust naher Bezugspersonen. Vor allem im Alter kann Einsamkeit zu einer niederdrückenden Grundstimmung werden. Stets lauert in der Einsamkeit die Gefahr, sich immer weiter aus der Welt und von anderen Menschen zurückzuziehen. Was kann man tun, um mit dem Alleinsein klarzukommen? Was, um möglicher Einsamkeit nicht zuletzt im Alter begegnen zu können? In verschiedenen Gesprächen geht die Autorin dem Thema Einsamkeit und Alleinsein nach.

**11. Februar** Karin Köbernick  
**Karl Valentin und Liesl Karlstadt**  
hr 2000

Vor 70 Jahren, am 9. Februar 1948, starb verarmt und unterernährt Karl Valentin in München an einer Lungenentzündung. Fast dreißig Jahre lang waren er und Liesl Karlstadt auf der Bühne ein unzertrennliches Paar gewesen. Sie brachten die Menschen im Publikum immer zum Lachen, auch wenn die beiden selbst im wirklichen Leben wenig zu lachen hatten. Im Mittelpunkt dieses Porträts stehen die zwei Münchner Originale, die mit verquerrer Logik und aberwitzigen Dialogen auf den Brettl-Bühnen für volle Häuser sorgten.

**18. Februar** Helmut Kopetzky  
**Der Kunstkopf-Mann**  
**Letzte Reise des Tönefängers Matthias von Spallart nach Amazonien**  
**- Eine Radiogeschichte**  
NDR 2018

Herbst 1980. In Basel packt ein Mann das Nagra-IV-Aufnahmegerät und 120 Spulen Magnetband reisefertig zusammen, dazu ein Paar der gerade erst erfundenen Dummy Head Mikrophone für Kunstkopf-Aufnahmen, die – in den eigenen Ohren getragen – den Klang so räumlich wiedergeben sollen, wie keine andere Technik zuvor.

Sein Plan: Vom Mündungsdelta des Amazonas in die letzten Refugien der brasilianischen Urbevölkerung vorzudringen – und zurück in die ernüchternde Realität des Zwanzigsten Jahrhunderts. Er will den Wasser- und Waldkontinent für die Hörer des Schweizer Rundfunks und koproduzierender Sender in Österreich, Deutschland und den Niederlanden so abbilden, als befände sich jeder einzelne im Zentrum des Klanggeschehens.

Für den 37jährigen Spross einer verzweigten Künstlerfamilie ist der Start aufgeladen mit Erwartungen. Die Festanstellung als Hörspielregisseur hat er aufgegeben. Alles oder nichts.

Doch während der schwer bepackte Mann den äquatorialen Halbkontinent zu durchqueren beginnt, tragen ihn die Töne, die Bilder und die Menschen, denen er begegnet, immer weiter von den eigentlichen Plänen fort. Die Wirklichkeit reibt sich an den Vorstellungen des aufgeklärten Mitteleuropäers. Nach elf Wochen, in denen er auch noch dem Charme einer singenden Amazone erliegt, kehrt Matthias von Spallart mit einzigartigen Aufnahmen und dennoch tief enttäuscht zurück.

Noch während verständnisvolle Kollegen im Studio letzte Hand an die Kunstkopf-Sendung "Brasil" anlegen, erhängt sich der Schweizer in einem Wald bei Dornach, Kanton Solothurn.

„Der Kunstkopf-Mann“ ist das Porträt eines Menschen, der von seiner Idee besessen war und daran 1981 tödlich scheiterte. Zugleich weckt das Feature aber auch Erinnerungen an eine Radioperiode, die solche Gestalten hervorgebracht hat.

#### **24. Februar ARD-radiofeature**

Martin Durm

**Geschenke aus Baku - Ein Feature über Korruption im Europarat**

SWR 2018

Alles ist käuflich. Nach dieser Devise versucht Aserbaidschan seit Jahren, den Straßburger Europarat zu korrumpieren. Abgeordnete werden mit Geld, Reisen und kostspieligen Geschenken geködert, um später als „Wahlbeobachter“ in Aserbaidschan das diktatorische Alijew-Regime zu legitimieren. Baku erwartet als Gegenleistung für seine Gefälligkeiten geschönte Berichte und positive Bilanzen. Die wurde in den vergangenen Jahren auch prompt aus Straßburg geliefert: Egal ob Parlamentswahl, Präsidentschaftswahl oder Verfassungsreferendum: Jedes Mal hat der Europarat dem Regime demokratische Persilscheine ausgestellt. Dabei versteht sich der vor bald 70 Jahren in Straßburg gegründete Europarat als „Wahrer der europäischen Menschenrechtskonvention“. Doch wenn die "Kaviar-Diplomatie" Aserbaidschans nicht gestoppt wird, verspielt er seine Existenzberechtigung und seine Glaubwürdigkeit.

#### **4. März**

Gisela Geier

**Am Ende des Lavastromes - Gertrude Bell in den Wüsten Syriens**

hr 1994

Am 8. März wird der Internationale Frauentag begangen. Aus diesem Anlass wiederholen wir ein Porträt einer außergewöhnlichen Frau des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts: Gertrude Bell. Geboren 1868 und gestorben 1926, war sie nicht nur eine britische Forschungsreisende, Historikerin, Schriftstellerin und Archäologin, sondern auch Mitarbeiterin des britischen

Geheimdienstes. In dieser Folge unserer Sommerreihe folgen wir ihrer Reise in das heutige Syrien. In ihren Berichten schildert sie anschaulich und mit spitzem englischen Humor die Besonderheiten der Wüsten, Landschaften und Menschen Syriens, das damals noch zum Osmanischen Reich gehörte.

**11. März**

Nadja Mayer

**Es muss doch schön sein – Paul Kuhn - Vom Wunderkind zur Jazzlegende**  
hr 2015

Schon als Knirps spielte Paul Kuhn mit seinem Akkordeon bei den von Opels in Rüsselsheim auf. 1936 betrat er als jüngster Preisträger eines Musikwettbewerbs die Bühne der Funkausstellung in Berlin. Als die Alliierten während des zweiten Weltkriegs in der Normandie landeten, saß der Sechzehnjährige mit fünf Revuegirls in einem Schnellboot Richtung Brest, während über ihren Köpfen die Bomben flogen. Er spielte nach dem Krieg in den Clubs der GIs und auf dem ersten Deutschen Jazzfestival in Frankfurt am Main. Schon bald aber versprach er: »Ich spiele alles, was Sie hören möchten« und sang mit weicher Stimme und ernster Miene vom »Mann am Klavier«. Es sollte die Hymne der Nachkriegsjahre werden. In den 1970er Jahren machte er das Tanzorchester des SFB zu einer Big Band von Weltruhm und fing noch einmal bei null an, als die Ära der Band jäh zu Ende ging. Paul Kuhn, der mit seiner Musik immer lieber Menschen unterhalten, als Kritiker begeistern wollte, pflegte ein konsequentes Desinteresse an Einteilungen in E- und U-Musik, in Jazz und Schlager. »Es muss doch schön sein«, lautete sein Credo, mit dem er zumindest in den Feuilletons lange Zeit auf Unverständnis stieß. Erst spät kehrte er zu seinen musikalischen Wurzeln zurück und fand endlich auch als Jazzpianist gebührende Anerkennung. Das Feature zeichnet das facettenreiche Leben von Paul Kuhn nach, der vor 90 Jahren, am 12. März 1928, geboren wurde und 2013 im Alter von 85 Jahren starb.

**18. März**

Juliane Spatz

**"Wir springen jetzt alle so ein bisschen ins kalte Wasser" - Jugendliche auf dem Weg ins eigene Leben**  
hr 2018

Schule fertig - und dann? Welche Wege schlagen junge Menschen ein, sobald sie die Schulzeit beendet haben? Ausziehen oder zu Hause wohnen bleiben? Studium oder Ausbildung? In diesem Feature kommen Jugendliche zwischen 17 und 21 Jahren zu Wort. Sie sprechen darüber, wovon sie träumen, was sie sich wünschen, wofür sie sich im Leben einsetzen möchten, welche Rolle ihre Eltern für sie spielen und ob sie selbst einmal eine eigene Familie gründen möchten. Das Feature geht auch der Frage nach, ob junge Menschen gerne in Deutschland leben, welche Bedeutung Europa für sie hat und wie sie schließlich

selbst ihre Generation beschreiben würden

25. März

ARD-radiofeature

Sammy Khamis

**Türke in Deutschland - Ein Feature über das *making of* der größten Minderheit**  
BR 2018

Die türkische Gesellschaft ist tief gespalten, die Konflikte vom Bosphorus stehen vor der deutschen Haustüre. Auch Türken in Deutschland müssen sich, so scheint es, entscheiden zwischen „Loyalität“ oder „Landesverrat“. Und das nicht erst seit dem Putschversuch 2016 oder dem Verfassungsreferendum 2017.

Hierzulande hat jeder eine Meinung zur Türkei und zum „Türken“, auch wenn die wenigsten einen intensiven Kontakt mit einer oder einem der rund drei Millionen Türkeistämmigen haben. Das Feature gibt einen Einblick in die „türkische Community“ und bleibt dabei nicht vor den Türen türkischer Café-Häuser stehen. Vielmehr geht der Autor Sammy Khamis in Familien, die sich über Erdoğan zerstreiten, hört jungen deutsch-türkischen Nationalisten zu, die sich mit Kurden auf der Straße prügeln und zeigt, wie es sich so lebt zwischen den Stühlen. Er fragt: Warum fühlen sich viele Deutschtürken nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft? Weshalb gibt vielen Türkeistämmigen die Ablehnung Deutschlands so viel Kraft? Und warum werden Worte wie „Leitkultur“ und „Integration“ zu Kampfbegriffen?

30. März

Karfreitag